

Die Güte von Pferden, welche wegen Erkrankung im Stalle verbleiben müssen, sind täglich zweimal, am besten mit Leinwandwasser sorgfältig zu waschen und einzutreiben.

Wunde Kniee der Pferde zu heilen. Nur allen bekannt ist es, daß ein Pferd mit solchen Wunden viel von seinem Werthe verloren hat, namentlich wenn der Fehler, wo es gewöhnlich der Fall ist, sichtbar ist.

Gegen das Ausschlagen der Hufe. Die übliche Annehmlichkeit von Hufen, Damm zu heilen, beruht auf einer Besondereinwirkung, welche durch das Hufe verabsorbt wird herangezogen wird.

Sauwirthschaftliches.

Abstoß zu verhüten. Jedes abgestorbene Ocht, Kropf, Hirnen, Pläumen, selbst etwas angekauftes Ocht wird gewaschen und in einer zugedeckten Zonne mit Wasser überzogen aufbewahrt, bis man die genügende Menge zusammen hat.

Genieß vom Honig. Was giebt es wieder die wichtigsten Honig. Es dürfte deshalb anzudeuten sein, auf den Nutzen hinzuwirken, den der Genuß von Honig bringt.

Gegen das Nalensbluten giebt es ein Mittel, das so einfach ist, als sich doch keiner großen Verehrung errent: das tiefe Einathmen. Dabei muß man darauf sehen, daß durch die Luft bei geschlossenen Mund die eingetragene und durch den offenen Mund ausgetrieben wird.

Luft das Blut zum Gerinnen bringt, wie vielfach auch bei andern Wunden angenommen wird, vielmehr ist in dem normalen Blut eine einseitige Sättigung, Fibrin, enthalten, die in den Blutgefäßen durch bestimmte, diesen zukommende Eigenschaften am Gerinnen verhindert wird.

Gegen den Kropf oder die schwerste Anschwellung der Schilddrüse, so lange diese noch seinen hohen Grad erreicht hat, sind öftere und anhaltende Strichungen mit der bloßen Hand oder mittelst eines mollenen und weichen Tuches mit dem warmen Oeligen oder Mandelöl sehr wirksam.

Leckste in Zapfen. Man thut am besten, einen halbtrocknen, nicht mehr breitaugenden Brei aus Magnesia und Gurgin anzurichten und ihn, ohne irgend welche Reibung auf dem Hauptpapier vorzunehmen, flach, aber sorgfältig überall gleich gut bedeckend, auf den Hais zu legen.

Das Schneiden des Körpers wird gefehlt, wenn man sich in den Schatten legt oder wenn die Sonne hinunter ist. Zugleich einer solchen schädlichen Wirkung kann man sich leicht aus Vermeidung, Korkschäufel, Korkschüssel, in selbst eine gefällige Kranz, bei Starckamp, welche bei Arbeitern, namentlich auch zur Strafe, in der Gefängnisse eintraten, wenn sie, in Schweiß gebadet, sich ins frische Gras oder an einen andern kühlen Ort legten.

Strohputz ist ein vorzügliches Mittel, um gebrauchte Strohhüte für den Garten z. wieder sehr schon aufzubereiten. Man löst zu diesem Zweck 15 g Schellac in 65 g reinem, starkem Weingeist und fügt dann 25 g Kollophanium, sowie 11 1/2 g Ätherpercenin hinzu.

Rundwässer gegen überlebenden Mithem liefert man aus einer Lösung von übermangensaurem Kali, das alle leicht jedes Drogengetränk. Zur sehr Feinheit Kali genügt zu einer 1/2 Liter enthaltenden Flüssigkeit, in welche die bunten Früchte hineingeworfen werden.

Wie man beim Kaffee trinkt. Nun nehme man bloß 1/2 Pfd. und gebe das in Würfel geschnittene und hart gedammte Brot von 1/2 großen Hausbrot in die Waagschale.

Schweissfliegen im Sommer vom Fleisch abzuhalten. Man reibe das Fleisch mit dem bekannten Suppentraub Drogen oder Citronen ein. Dies hält die Fliegen vom Fleisch ab, und letzteres nimmt dadurch zugleich auch einen angenehmen Geschmack an.

Junge Leute, welche sich der Landwirthschaft widmen oder dem Wolfereiwesen widmen wollen, made ich auf die ganz vorzügliche Landwirthschaftliche Zeitschrift u. Wolfereiwissenschaft u. Braunschw. Weinmanns 160, aufmerksam. Mein Sohn bewußte die dortige Anstalt und war verzehe über die Einrichtung sehr erbau. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit. Lehre August Wind in Reuditz bei Gitschin.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 31 Halle a. S., den 5. August 1899.

Kalibedürfnis der Aukturpflanzen.

Von Carl Schinke.

Die erforderliche Wachsthumsthätigkeit und die Entwicklung aller Kulturpflanzen hängt von den im Boden vorhandenen Nährstoffen ab, daher auch dem Nährstoffbedürfnis der Pflanzen eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Daher ist im Stallmist die notwendigen Pflanzennährstoffe des Bodens, wie: Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk enthalten sind, so wird eine vorgekommene Stallmistdüngung in den seltensten Fällen genügen, dem Boden wiederum diejenigen Stoffe zuzuführen, die durch die Ernte entzogen, in die Frucht und das Stroh z. übergegangen sind.

Dem in Folge der unrationellen Behandlung des Stallmistes auf dem Felde, der Düngergrube und im Stalle gehen große Mengen, insbesondere die werthvollen Stickstoffe verloren, daher der Stallmist keineswegs ausreicht, um vollen Ersatz zu leisten.

Im den Ackerboden in einem nahrhaften Zustande zu erhalten, ist es notwendig, diesem nicht nur allein so viel Nährstoffe zuzuführen, als durch die Ernte demselben entnommen wurden, sondern es muß auch eine Anreicherung mit Mineralnährstoffen, insbesondere mit mineralischen Stoffen erfolgen.

Wichtigste für die Entwicklung der Pflanzen bedingt wird. Wenigstens viele Pflanzen, so die Leguminosen und Kleepflanzen, den zu ihrer Ernährung notwendigen Nährstoff aus der Luft entnehmen, so kann dieses jedoch nur dann im ausreichenden Maße erfolgen, wenn die anderen unentbehrlichen Pflanzennährstoffe, wie: Phosphorsäure, Kali und Kalk im Boden zur Verfügung stehen.

oder sie gehen unter Umständen ein, da der fehlende Nährstoff von keinem anderen ersetzt werden kann.

Da sich die für die Pflanzen anzunehmenden mineralischen Nährstoffe nur in verhältnismäßig geringen Mengen im Boden vorfinden, so erfordert der rationelle Kulturpflanzenbau die Zufuhr großer Mengen der vorgeannten Pflanzennährstoffe. Man wird kaum noch einen Kulturtrader finden, der von diesen Stoffen genug enthält, um eine vollkommene Ernährung der Pflanzen herbeizuführen.

Abgesehen von der Phosphorsäure, die fast in allen Kulturtraden in verhältnismäßig geringen, für eine reichliche Pflanzenproduktion stets unzulänglichen Mengen angetroffen wird, wobei sie von jeder Pflanze in beträchtlichen Mengen gebraucht wird, ist vielfach auch das Kali und der Kalk in unzureichenden Mengen vorhanden.

Das Kali ist eine Salzkarte, ohne das viele Pflanzen weder wachsen noch gedeihen können. Es bildet einen Hauptbestandtheil des Kalks bildet. Wird Salzlake im Winter auf eine Weise oder einer Graspflanzen gebracht und dorthin ausgebreitet, so geht im nächsten Frühjahr eine sehr schöne und starke Grasnarbe hervor, wobei ein sehr werthvolles Heu erzielt wird.

Man sieht findet man, daß nach dem Ausstreuen von Salzlake nicht nur ein üppiger Graswuchs, sondern auch verschiedene Ackerarten zum Vorschein kommen, ohne daß Acker gefäet wurde. Das üppige Wachstum des Grases und das Hervorgehen von Kle, dessen Same allerdings schon im Erdboden lag und erst durch das Kali zum Keimen gelangte, hat das in der Folge enthaltene Kalisalz hervorgerufen.

Wichtigste für die Entwicklung der Pflanzen bedingt wird. Wenigstens viele Pflanzen, so die Leguminosen und Kleepflanzen, den zu ihrer Ernährung notwendigen Nährstoff aus der Luft entnehmen, so kann dieses jedoch nur dann im ausreichenden Maße erfolgen, wenn die anderen unentbehrlichen Pflanzennährstoffe, wie: Phosphorsäure, Kali und Kalk im Boden zur Verfügung stehen. Mangel einer dieser Nährstoffe im Boden, so tritt in der Wachsthumsthätigkeit der Pflanzen eine Störung ein,

Druck und Verlag von W. Knuthsch - Verantw. Redakteur Hugo Knand, brite in Halle a. S.



